Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 680

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 29. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 28. September.

— Kaum haben die Nationalliberalen und deren Presse von ihrem Schrecken über die unerwartet große Niederlage, die sie bei den Wahlmännerwahlen zum badischen Landtag erlitten haben, sich einigermaßen wieder erholt, und flugs sind sie bei der Hand, um in altbekannter Weise den Versuch zu machen, die Niederlage zum Theil hinweg — zu flunkern. Und dabei leistet ihnen das Wolffsche Telegraphen-Bureau, welches mit der Meldung des vorläufigen Wahlresultates fast um einen ganzen Tag nachgehinkt kam, dienstwillige Beihilfe, indem es folgender Nachricht Verbreitung giebt:

„Nach dem heute übersehbaren Gesammtresultat der am Sonnabend abgeschlossenen Wahlmännerwahlen beträgt der bis jetzt sichere Gewinn für das Zentrum fünf Sitze, für die Demokraten nach Abzug eines verlorenen Bezirkes zwei Sitze, für die Sozialisten zwei Sitze und für die Konservativen einen Sitz. In vier Bezirken hängt das Ergebniß der Abgeordnetenwahl von der Stellung ab, welche die bisher noch zweifelhaften Wahlmänner nehmen werden."

Nun ist aber nach übereinstimmenden Berichten nicht nur der Oppositionspresse, sondern auch einzelner nationalliberaler Blätter das thatsächliche Ergebniß Folgendes: Das Zentrum hat bereits acht Wahlkreise gewonnen: Freiburg-Stadt, Breisach, Ettlingen, Waldshut-Säckingen, Rastatt-Gernsbach, Oberkirch-Achern, St. Blasien-Schönau, Eberbach-Buchen; Demokraten und Freisinnigen vier: Constanz, Schwetzingen, Mosbach und Müllheim. Dagegen verloren sie an die Nationalliberalen Bruchsal; bleibt Gewinn: drei Mandate. Die Sozialdemokraten gewannen in Mannheim zwei Sitze, die Konservativen vorläufig einen: Karlsruhe Land, möglicherweise auch zwei. Die obige nationalliberale falsche Darstellung wird allerdings verständlich in ihrem Schlußsatze: die Ehrenmänner spekuliren auf das Umfallen von Wahlmännern, um auf diese Weise ihren Verlust zu verringern, und an Versuchen, einzelne Leute wankend zu machen, werden sie es, unter ministerieller Aegide, bis zu den Abgeordnetenwahlen nicht fehlen lassen. Hoffentlich wird aber die Opposition auf dem Platze sein, um der Partei der „Gentlemen" dieses „reinliche" Handwerk gründlich zu verderben. — Die Folgen der Wahlniederlage der Nationalliberalen werden der „Frankf. Ztg." ziffernmäßig, wie folgt, dargestellt: Von den 63 Mitgliedern, aus welchen die Badische II. Kammer besteht, gehörten auf dem letzten Landtag 46 der nationalliberalen Partei, die also mehr als eine Zweidrittelmehrheit hatte, 13 dem Zentrum, 3 der demokratisch-deutschfreisinnigen, einer der konservativen Partei an. Unter den 32 turnusmäßig Ausgeschiedenen, für welche vorgestern Neuwahlen vorgenommen wurden, waren 28 Nationalliberale, 3 Zentrum, 1 Demokrat. Durch den Ausfall der Wahlmännerwahlen, welchem derjenige der Abgeordnetenwahlen ohne Zweifel im Wesentlichen entsprechen wird, wird die Kammer ein ganz anderes Gesicht erhalten, sie wird nämlich bestehen aus 31 Nationalliberalen, 21 Ultramontanen, sieben demokratisch-Freisinnigen, zwei Sozialdemokraten und 2 Konservativen, sodaß die nationalliberale Majorität entweder, und das ist das Wahrscheinlichere, ganz verschwunden sein oder höchstens 1—2 Köpfe betragen wird. — Diese ziffermäßige Darstellung ist die beste Widerlegung der Angriffe der Kartellblätter gegen die freisinnig-demokratische Partei, als ob dieselbe der Zentrumspartei zu einem Uebergewicht verholfen habe. Soweit die Nationalliberalen wirklich liberal sind, werden sie mit Hilfe der 7 freisinnig-demokratischen Abgeordneten auch künftig eine Mehrheit von 38 gegen 25 Stimmen haben. Für einen etwaigen Ansturm gegen die gemischten Schulen verfügen die Klerikalen auch mit Hilfe der Konservativen nur über 23 gegen 40 Stimmen. Wenn es sich aber bestätigt, daß die Zahl der Nationalliberalen im badischen Landtag jetzt 2 weniger beträgt, als die absolute Mehrheit erfordert, so ist das Ergebniß der Wahl: die kleine freisinnig-demokratische Fraktion hat fortan im badischen Landtage das Zünglein der Wagschale in der Hand; sie ist ausschlaggebende Fraktion geworden. Mit diesem Erfolg kann die junge Partei vorläufig durchaus zufrieden sein.

— Wie nicht anders zu erwarten war, billigt Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." nicht blos die Auflegung der russischen Anleihe in Deutschland, sondern auch ihre angebliche Begünstigung durch die Reichsregierung. Er sagt darüber:

Im amtlichen Deutschland wird man für die Gründe, die der russischen Finanzleitung die Einführung der neuen Anleihe am Berliner Platze wünschenswerth machen, wohl Verständniß zeigen und schwerlich der Erfüllung jenes russischen Wunsches etwas in den Weg legen. Es giebt zwischen zwei mächtigen Völkern kaum ein besseres Bindemittel als das Gefühl des Aufeinanderangewiesenseins. Wo dieses Gefühl nach Ausdruck ringt, soll man ihm, so weit es unbeschadet der eigenen Würde und des eigenen Interesses thunlich ist, Vorschub leisten in der vernunftgemäßen Voraussicht, daß sich jenes Gefühl auf die Dauer stärker erweisen wird, als zeitweilige Entfremdung, die nicht aus der Erkennung, sondern aus der Verkennung der natürlichen Interessen resultirt. Wenn Rußland in einem konkreten Falle, und zwar in einem solchen von schwerwiegender Beschaffenheit anerkennt, daß es der freundnachbarlichen Beziehungen zu Deutschland nicht wohl entrathen kann, so drückt sich darin ein ungleich beweiskräftigeres Moment für die Fortentwickelung der deutsch-russischen Zukunft aus, als in allem Lärm der Chauvinisten-Presse diesseits und jenseits der Grenze.

Dagegen ist doch zu bemerken, daß Rußland die „freundnachbarlichen" Beziehungen immer nur anerkennt, wenn es Geld braucht, und daß alle die Dienste, die wir um dieser freundnachbarlichen Beziehungen willen Rußland geleistet haben, das letztere nicht gehindert haben, das Schwert gegen uns zu wetzen und mit dem republikanischen Frankreich — unter Ueberwindung aller monarchischer Vorurtheile — intime Beziehungen anzuknüpfen.

— Kürzlich wurde von mehreren Blättern gemeldet, daß Major v. Wißmann in nächster Zeit nach Europa zurückkehren würde. Wie jetzt der „Magd. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, ist davon an unterrichteten Stellen nichts bekannt; man setzt vielmehr dieser Nachricht für jetzt noch erhebliche Zweifel entgegen. — Demselben Blatte zufolge beschäftigt man sich maßgebenden Orts mit dem Plane einer Befestigung der großen Karawanenstraße, welche sich durch das deutsch-ostafrikanische Gebiet zieht. Die Angelegenheit befindet sich indessen noch auf dem Standpunkt der ersten Anregung und Erörterung, welche bereits das Vorhandensein großer finanzieller Schwierigkeiten festgestellt hat. Wenn daher hier und da in Anregung gebracht worden ist, die Erträge der Antisklavereilotterie dafür zu verwenden, so ist dies lediglich ein privater Vorschlag, dessen Verwirklichung wohl schwerlich zu erwarten ist. Ist einmal die Befestigung der Karawanenstraße beschlossene Sache, so wird man zweifellos die Ausführung durch Reichsmittel beantragen. Doch läßt sich, wie gesagt, im Augenblick noch nicht erkennen, ob es dazu kommen wird oder nicht.

— Mit dem Trunksuchtsgesetzentwurf beschäftigte sich auch die gegenwärtig in Berlin tagende neunte Hauptversammlung des preußischen Medizinalbeamtenvereins, Medizinalrath Dr. Siemens, Direktor der Provinzial-Irrenanstalt in Lauenburg, schlug eine Resolution vor, wonach die Entmündigung eines Trinkers nicht ohne Mitwirkung eines Arztes stattfinden soll und die Trinkerheilanstalten der Aufsicht eines Arztes, nicht wie bisher eines Geistlichen zu unterstellen sind. Auch sei die Bestrafung wegen Trunksucht auszuschließen, denn der Aufenthalt im Gefängnisse werde den Trunksüchtigen nicht bessern, sondern verschlimmern. Die Diskussion und Abstimmung über diese Resolution wurde verschoben.

— Ueber Bestellungen auf Eisenbahnmaterial seitens der Staatsbahnverwaltung geht der „Köln. Volksztg." aus Berlin nachstehendes Telegramm zu, welches die „Nordd. Allg. Ztg." an hervorragender Stelle wiedergiebt. Darnach solle sämmtliches in der letzten Zeit ausgeschriebenes Eisenbahnmaterial bei den inländischen Walzwerken bestellt werden, wobei die Staatsbahnverwaltung allerdings von diesen verlangt, daß sie mindestens bis auf die vom Ausland geforderten Preise zurückgehen. Der Bedarf der preußischen Staatsbahnen innerhalb des nächsten Jahres werde ein so starker sein, daß mit den Werken Verhandlungen angeknüpft werden müssen, um sämmtliches für die Lieferung während der beiden nächsten Etatsjahre ausgeschriebenes Bahnmaterial schon im ersten Jahre zur Ablieferung zu bringen. Auch sollen noch in nächster Zeit bedeutende Verdingungen von Lokomotiven und Eisenbahnwagen erfolgen.

Aus dem Herzogthum Sachsen-Meiningen, 28. September. Bei den Landtagswahlen sind, wie jetzt feststeht, die Sozialdemokraten überall unterlegen mit Ausnahme von Sonneberg, wo ihr Kandidat in Stichwahl kommt mit dem seitherigen Vertreter. In Poeßneck kommt der bisherige freisinnige Abg. Eberlein in Stichwahl mit dem Kartellkandidaten. In Steinach siegte der freisinnige Amtsrichter Hoßfeld gegen die Sozialdemokraten, im Schalkauer Wahlkreis behauptete der freisinnige Abg. Georgii sein Mandat gegen die Sozialdemokraten. Die nationalliberalen Abgg. v. Swaine und Zeitz sind wieder gewählt. In Salzungen hat der freisinnige Schuldirektor Ulrich den bisherigen Kartellabgeordneten Höfling geschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Thorn,** 28. Sept. [Schwurgericht. Zum Tode verurtheilt.] Heute begann am hiesigen Landgericht die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Dieselbe wurde eröffnet mit einer Verhandlung wegen Mordes. Der Schäferknecht Michael Murawski aus Gut Wrotzlawken, Kreis Kulm, war beschuldigt, seinen eigenen 8 Jahre alten Sohn aus erster Ehe Stanislaus durch Erwürgen vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben. Der Angeklagte verheirathete sich vor etwa 3 Jahren zum zweiten Male und brachte in die Ehe einen Knaben, den Getödteten, mit. Schon nach einem Jahre verließ ihn die Frau, weil Murawski sich „mit einer anderen hielt". Dieser vermiethete sich dann Martini v. Js. beim Schäfer Podlaszewski in Gut Wrotzlowken als Schäferknecht. Den Knaben gab er zu seinem Bruder. mußte ihn aber im Frühjahr d. Js. zurücknehmen. Jetzt hielt er ihn bei sich, behandelte ihn aber, da er ihn schon von jeher nicht leiden konnte, schlecht. Er ließ ihn zerlumpt umhergehen, schlug und stieß ihn oftmals und entzog ihm zuweilen die nöthige Nahrung. Es war augenscheinlich, daß Murawski den Jungen gern los sein wollte. Dazu kam, daß der Knabe nicht zu bewegen war, die Schule regelmäßig zu besuchen. Er trieb sich oft umher und dem Vater wurde mit Schulstrafen gedroht. Das vermehrte die Abneigung desselben noch erheblich. Am Morgen des 25. Juni d. J. weckte Murawski den Jungen, der mit ihm gemeinschaftlich auf einem Lager im Schafstalle schlief, und forderte ihn auf, zur Schule zu gehen. Als derselbe sich weigerte, stieß er eine Verwünschung aus, ergriff das Tuch, welches der Knabe um den Hals trug, schlang es dreimal herum und zog es so fest zu, daß der Knabe sofort ersticken mußte. Trotzdem die Enden des Tuches nur zu einem einfachen Knoten verschlungen waren, saß es so fest, daß später nicht ein Finger zwischen Hals und Tuch hindurch ging. Der Angeklagte giebt an, er habe schon mehrere Tage zuvor den Entschluß gefaßt, sich des Jungen zu entledigen, und zwar durch Erwürgen; denn zum Beile oder Messer zu greifen, dazu habe ihm der Muth gefehlt. Nach Verübung der grausigen That, über die er keine Reue empfand, trieb er die Schafe aufs Feld, wurde aber nach einigen Stunden verhaftet. Anfänglich leugnete er, das Verbrechen verübt zu haben. Heute ist er geständig, behauptet aber, der Junge sei ein großer Taugenichts gewesen, seine Frau habe denselben nicht leiden können und sei dieserhalb von ihm gegangen; er habe gehofft, letztere werde, wenn er den Jungen los sei, zu ihm zurückkehren. Diese Angaben werden indessen in der Beweisaufnahme von der Ehefrau selbst widerlegt. Ferner ergab dieselbe, daß Murawski ein diebischer, arbeitsscheuer Mensch ist, der oft seinen Verdienst vertrank. Er hat sich wohl nur des Jungen entledigen wollen, um das Pflegegeld für denselben nicht zahlen zu dürfen. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Knabe sich in einem schlechten Ernährungszustande befand und zweifellos an Erstickung gestorben ist; denn die Luftröhre war durch das Tuch so zusammengepreßt, daß nicht die geringste Luft hindurch konnte. Der Vertheidiger des Angeklagten versuchte nachzuweisen, daß derselbe die That ohne Ueberlegung ausgeführt, die Geschworenen bejahten aber die Schuldfrage des Mordes und so erfolgte, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, die Verurtheilung zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Vermischtes.

† **Wie man die „Mucken" vertreibt.** Vom Schwarzwald schreibt man: „Fällt da dem „Schwarzen Schreiner" in dem Dorf R. just am Donnerstag Morgen ein, die „Mucken" zu vertreiben, nicht etwa die in seinem Kopfe, sondern die im Stalle bei seinen Rindviechern. Er denkt: das Licht ist der dunklen Mächte Feind! — holt eine alte „Ampel" herbei, zündet sie an und mit siegessicheren Tritten gings in den mit Stroh und Heu gut versorgten Stall. — Hei! wie da die Mucken- und Schnackenschwärme über der auf- und niederschwingenden Ampel zu Schanden brennen. Doch im Tode sind diese Dinger noch boshaft; sie fallen glühend in das dürre Stroh und zünden sich nun ein großes Todtenfeuer an! Die Flammen lodern empor bis zum Dachladen und nach zwei Stunden waren die Mucken und Schnacken auf dreizehn Häuser weit alle richtig verbrannt — allerdings die Häuser auch mit. Die Feuerwehren aus der Umgegend wurden in aller Eile noch zu dem Schnacken- und Mucken-Autodafé geladen und mit Glockengeläute empfangen. Da Wassermangel vorhanden war, wurde eifrig mit Bier und Wein gelöscht. Böse Zungen behaupten, hierdurch seien noch mehr „Brände" veranlaßt worden, so daß „Schulz" und Feuerwehrobmann sich nicht mehr zu helfen wußten. An Allem aber ist der „Schwarze Schreiner" schuld, der die Mucken vertreiben wollte.

Lokales.

Posen, den 29. September.

—b. **Ausgewiesene aus Rußland.** Gestern passirten unsere Stadt wiederum einige aus Rußland ausgewiesene Familien.

—b. **In der Kleinen Gerberstraße** ist gestern mit der Pflasterung begonnen worden.

—b. **Eine Schlägerei** fand gestern Mittag um 1½ Uhr auf dem Teichplatze zwischen Schlossergesellen statt. Schutzleute kamen hinzu und vertrieben die Streitenden.

—b. **In der Dominikanerstraße** platzte gestern Vormittag ein Wasserrohr, so daß das Wasser durch das Pflaster drang und die Straße überschwemmte.

—b. **Verhaftungen.** In Jersitz wurde gestern ein Schuhmacher verhaftet, der seine Familie mißhandelte und einem zur Hilfe gekommenen Manne die halbe Unterlippe abgebissen hatte. — Auf dem Königsplatze schlug gestern Nachmittag ein Maurergeselle einen Beamten mit der Faust in das Gesicht. Der rohe Patron wurde von einem Schutzmann verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Montag. Verhaftet: ein Bettler. Verloren: ein Portemonnaie mit 40 bis 50 Mark Inhalt; ein Zehnmarkstück in Papier gewickelt; eine goldene Damenuhr mit goldener Kette; ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt. Gefunden: ein Notenbuch.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

♌ **Samter,** 27. Sept. [Statistisches. Vom Kreistage. Nach Maßgabe des vom statistischen Bureau zu Berlin gelieferten Nachweises zählte der Kreis Samter bei der letzten Volkszählung fünf Städte, 103 Landgemeinden und 70 Gutsbezirke. Die Zahl der Gesammtbewohner im Kreise beläuft sich auf 54 498, von denen 25 593 dem männlichen und 28 905 dem weiblichen Geschlechte angehören. — Zu Stellvertretern der gestern bereits genannten Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungskommission sind auf der am 24. d. Mts. hierselbst stattgehabten Kreistagssitzung gewählt worden: Rittergutsbesitzer Graf Kwilecki auf Dobrojewo, Propst v. Wilczewski in Samter, Droguenhändler Tarnowski in Samter, Rittergutspächter Bake in Neudorf bei Wronke, Kaufmann Karl Böhm in Pinne und Landwirth Hellwig in Krummwiese. Im

ferneren Verlauf der Sitzung nahm die Versammlung Kenntniß davon, daß das Rittergut Ceradz dolny in das Eigenthum des Hrn. Karl v. Stablewski, das Rittergut Zajonczkowo in das Eigenthum des Kaufmanns Berthold Warsinski zu Berlin übergegangen sei. Die Ausübung der kreisständischen Rechte auf dem Kreistage für den Besitzer des Rittergutes Wilkowo, Sigismund von Kosel durch dessen Sohn Eberhard von Kosel ist von dem Minister genehmigt worden, wovon die Mitglieder ebenfalls Kenntniß nahmen. Später wurden Wahlen einiger Schiedsmänner, der bürgerlichen Mitglieder der Militär-Ersatzkommission, der Kommission zur Musterung der Mobilmachungspferde, der Sachverständigen zur Abschätzung der verschiedenen Kriegsleistungen und schließlich der Kommission zur Körung der Zuchtstiere für den Polizeidistrikt Pinne vorgenommen. Zum Schluß wurde der Versammlung noch der ablehnende Beschluß des Provinziallandtages auf den Antrag des Kreises Samter wegen Ueberlassung des Antheils der der Provinz überwiesenen Jahresrente zur Durchführung der Kreisordnung mitgetheilt. Außerhalb der Tagesordnung brachte Bürgermeister Laschke in Obersitzko den Bau einer Chaussee Obersitzko-Penskowo-Scharfenort in Anregung. Seitens des Vorsitzenden wurde erwidert, daß mit Rücksicht auf die schon beschlossenen Chausseebauten wenig Aussicht auf Ausführung dieses Baues auf Kreiskosten vorhanden sei, und wurde deshalb anheimgestellt, die Pflasterung dieser Strecke anzuregen. Auf dem Kreistage waren zusammen 25 Mitglieder mit 33 Stimmen vertreten, und zwar waren aus dem Stande der Rittergutsbesitzer 15 Mitglieder mit zusammen 23 Stimmen, 4 aus dem Stande der Städte und 6 aus dem Stande der Landgemeinden anwesend.

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Zur Roggensaat.** Neben einer erlegenen Furche ist für das Gedeihen des Roggens besonders die Saattiefe von Bedeutung. Namentlich hat dieselbe auch Einfluß auf das gute Durchwintern. Nach Versuchen von Herrn Gutsbesitzer Horst in Oldenburg stellte sich das Resultat verschiedener Saattiefen folgendermaßen:

Roggentiefe.			Vorhandene Pflanzen am 1. April	u. 1. Juli.	Anzahl der Aehren.
1. Versuchsreihe	½	Ctm.,	5	4	14
2. „	2	„	8	8	21
3. „	4	„	5	5	7
4. „	6	„	4	3	—
5. „	8	„	1	—	—
6. „	10	„	—	—	—

Um die günstigste Saattiefe möglichst genau einzuhalten ist Drillsaat zu empfehlen. Zu bemerken ist noch, daß die günstigste Saattiefe um so tiefer liegt, je leichter der Boden. Obige auf Mittelboden gewonnenen Zahlen sind daher je nach Schwere des Bodens zu modifiziren.

— **Herbstbehandlung des Spargels.** Beginnen die grünen Spargelschosse gelb zu werden, so wandern auch die meisten in ihnen vorhandenen Nährstoffe in die unterirdischen ausdauernden Organe. Diese Auswanderung ist vollendet, wenn die Stengel völlig vergilbt sind, erst dann darf daher ein Abschneiden vorgenommen werden. Nach dem Abschneiden müssen die Beete, namentlich auf festeren Bodenarten, mit der Hacke aufgelockert werden. Namentlich für die schwereren Bodenarten ist auch ein Aufbringen von Sand, der den Boden an der Oberfläche stets locker hält, empfehlenswerth. Der Kopfdüngung mit stark verrottetem Kuhdünger oder noch besser Lauberde oder einem anderen Kompost im Herbst ist vor der im Frühjahr der Vorzug zu geben. Jede Düngung mit frischem Dünger ist namentlich im Frühjahr zu vermeiden.

— **Champignon-Kultur in Pferdeställen.** Diese hat in Belgien großen Anklang gefunden. Man macht dort sich eine große Zahl langer, schmaler, circa ½ Fuß hoher Kästen, füllt diese mit verrottetem Pferdedünger und mit Lauberde, setzt die Pilzbrut (Erde, in der sich die Sporen des Champignons finden) hinein und setzt die Kästen aufeinander. Die Seitenränder müssen aber dabei um soviel höher sein, daß die Luft über die Erdoberfläche hin zirkuliren kann. Vor die ganzen Kästen werden dann Matten gehängt, um das Licht abzuhalten. In kurzer Zeit sprießen die Hüte aus der Erde hervor. Von einem Nachtheil für die Pferde ist bislang nichts beobachtet worden.

— **Salatbeet im Keller.** Wer Besitzer eines Beetes mit Cichorienpflanzen ist, der lasse bis vor Eintritt des Winters einen Theil der Wurzeln in der Erde. Suche dann mittelstarke Exemplare aus, stutze die Blätter ziemlich kurz und bringe sie in den Keller. Hier wird ein Halbkreis an der Wand einige Zentimeter dick mit Sand bedeckt, die Wurzeln dann schichtenweise, abwechselnd eine Schicht Wurzeln, eine Schicht Sand, so darauf gepackt, daß eine spitz zulaufende Pyramide entsteht. Schon vor Weihnachten fängt das Salatbeet an zu treiben und liefert bald fingerlange weißgoldgelbe Blätter, welche, namentlich im Gemenge mit Rapünzchen, einen ausgezeichneten Salat abgeben. Allein verwandt, könnte er für etliche zu bitter sein, man wässere ihn dann ½ Stunde in kaltem Wasser.

Marktberichte.

** **Berlin,** 28. Sept. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Schwache Zufuhr und langsames Geschäft. Preise dieselben. Wild und Geflügel. Roth- und Rehwild reichlich zugeführt, Preise nachgebend. Hasen knapp. Geflügel mäßige Zufuhr, Preise unverändert. Fische. Zufuhr genügend, Geschäft etwas still. Preise befriedigend. Butter und Käse. Unverändert. Gemüse und Obst. In Blumenkohl schleppendes Geschäft zu billigeren Preisen. Obst im Allgemeinen bei stillem Geschäft unverändert. Pflaumen billiger.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 50—58, IIIa 38—48, Kalbfleisch Ia 59—68 M., IIa 42—57, Hammelfleisch Ia 56—62, IIa 40—24 Schweinefleisch 49—28 M., Bakonier do. 48—50 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. ½ Kilo. 0,60—0,83 M., Rothwild p. ½ Kilo 25—35 Pf., Wildschweine p. ½ Kilo 23—40 Pf., Damwild p. ½ Kilo — Pf., Wildenten 1,40—1,60 M., Rebhühner, junge 0,90 bis 1,50 M., alte 70—90 Pf., Hasen 3,00—4,00 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M., Enten 0,90—1,60 M., Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,15 M., do. junge 0,65—1,10 M., Tauben 36 Pf., Zuchthühner 0,70 bis 1,00 M., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,20—1,35 M., alte 1,00—1,40, Hühner Ia. p. Stück 1,00—1,15, IIa 0,60—0,80 M., junge 0,55—0,70 M., Tauben 0,35—0,40 M., Puten p. ½ Kilo — M., Gänse, junge, pro St. — M.

Fische. Hechte 62—66 M., do. große 81 M., Zander 64 M., Barsche 50 M. Karpfen, große, 80—95 M., do. mittelgroße, 80 M., do. kleine 75 M., Schleihe 91 M., Bleie 59 M., Aale, große 84—95 M., do. mittelgr. 81 M., do. kleine 69 bis — M., Quappen — M., Karauschen 66 M., Roddow 68 M., Wels 40 M. p. 50 Kilo.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 2,00 bis 4,10 M., do. 10—11 Ctm. 4,10 M., do. 10 Ctm. — M.

Butter. Schles., pomm. u. pos. Ia. 110—114 M., do. do. IIa. 104—108 M., geringere Hofbutter 82—98 M., Landbutter 70 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8⅛ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,75—3,00 M., Durchschnittswaare do. 2,50—2,80 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Magnum bonum p. 50 Kilo 2,75—3 M., do. weiße runde 3,50 M., do. Dabersche 3—3,25 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,50 M., do. junge, p. Bund 0,10 bis 0,15 M., Zwiebeln p. 50 Kilo 3—3,50 M., Kohlrüben p. Schock 3—4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 5—6 M., Schoten p. 50 Liter 7,00 M., Gurken, Schlangen- per Schock 8—12 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,00 M., Birnen, Italiener, p. 50 Kilo — M., Muskateller p. 50 Liter — M., Rettigbirne p. 50 Liter 4,50—5,00 M., Spitzbirne p. 50 Ltr. 2—2,50 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr. 2,25—2,50 M., Pfirsiche p. Kilo 12—20 Pf., Melonen p. ½ Kilo 0,20 bis 0,25 M., ital. Weintrauben p. Kilo 0,60—0,70 M.

O. Z. **Stettin,** 26. Sept. (Wochenbericht.) Im Waarengeschäft war es während der verflossenen Woche ruhig und fanden größere Umsätze nur in Heringen statt.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 900 Ztr., vom Transito-Lager gingen 700 Ztr. ab. An den Terminmärkten herrschte während der vergangenen Woche weichende Tendenz, es schließt Newyork 1 c, Havre 9 Fr., Rio 850 Reis und Santos 800 Reis niedriger. Die Stimmung an unserem Platze war zwar abwartend, doch macht sich zu den reduzirten Preisen wieder mehr Interesse bemerkbar. Der Markt schließt ruhig. Notirungen: Plantagen Ceylon und Tellicherries 112—120 Pf., Menado und braun Preanger 120 bis 140 Pf., Java ff. gelb bis fein gelb 115—120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108—110 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 105—110 Pf., do. grün bis ff. grün 90—95 Pf., Campinas superior 86—90 Pf., do. gut reell 80—83 Pf., do. ordinär 73—78 Pf., Rio superior 85—88 Pf., do. gut reell 80—82 Pf., do. ordinär 72—76 Pf. Alles transito.

Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in dieser Woche 14 962½ Tonnen, und stellt sich somit der Total Import von dort bis heute auf 212 250 Tonnen, gegen 257 152½ Tonnen in 1890, 228 037½ Tonnen in 1889, 200 775½ Tonnen in 1888, 205 841 To. in 1887, 286 240 Tonnen in 1886, 284 904 Tonnen in 1885, 254 332½ Tonnen in 1884, 198 160 Tonnen in 1883, 181 920 To. in 1882, 144 090 Tonnen in 1881 und 190 803 Tonnen in 1880 bis zur gleichen Zeit. In Schottischen Heringen hat diese Woche ein größeres Geschäft aus löschenden Schiffen sowohl wie vom Lager stattgefunden; die Aufmerksamkeit der Käufer war hauptsächlich auf ungestempelte Matties, Crownmatties und Crownihlen gerichtet, aber auch ungest. Vollheringe und Crownfulls, von welchen Letzteren der Bedarf für September-Lieferung noch nicht gedeckt zu sein scheint, genossen gute Beachtung. Crownfulls wurden 39 bis 40½ M., Vollheringe 37—40 M., Crownmatties 32—33 M., Medium Fulls 32—35 M., ungestempelte Matties- 26—30 M., Crownmixed und Crownihlen 29—30 M., Tornbellies 22—25 M. unversteuert bez. Die in Schottland zur Verladung nach dem Kontinent befindlichen Vorräthe von Heringen beliefen sich nach ganz zuverlässigen Quellen am 19. d. auf nur 140 000 Tonnen gegen 230 000 Tonnen im Vorjahre, und da die Preise an den östlichen Märkten erheblich höher als hier sind, so dürfte von obigem Quantum nur noch ein verhältnißmäßig kleiner Theil hier zum Verkauf kommen. — Von Norwegen trafen diese Woche nur 206 Tonnen Fettheringe ein; vom Lager haben deshalb beträchtliche Umsätze stattgefunden und die Vorräthe von guter Waare gehen stark auf die Neige. Letztbezahlte Preise sind für Kaufmanns 37 bis 39 M., Großmittel 36—38 M., Reellmittel 25—29 M., Mittel 16—21 M. unversteuert. Der Fang ist andauernd höchst unbedeutend. — Mit den Eisenbahnen wurden vom 16. bis 22. Sept. 4632 Tonnen Heringe versandt, und beträgt demnach der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 22. Sept. d. J. 120 938 Tonnen, gegen 153 060 To. in 1890, 141 770 To. in 1889, 120 471 To. in 1888, 132 374 Tonnen in 1887, 148 240 Tonnen in 1886 und 99 920 Tonnen in 1885 im gleichen Zeitraum.

Marktpreise zu **Breslau** am 28. September.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer,	pro 100 Kilo	23 20	22 90	21 30	20 80	19 30	17 80
Weizen gelber		23 10	22 80	21 30	20 80	19 30	17 80
Roggen		23 70	23 20	22 50	22 20	21 20	20 20
Gerste		17 50	17 —	16 —	15 50	15 —	14 50
Hafer alter		17 20	17 —	16 —	16 60	16 40	16 20
Hafer neuer		15 40	14 90	14 40	13 90	13 20	12 70
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	27,10	25,80	22,30	Mark.
Winterrübsen. .	26,40	25,—	22,—	„

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. September.	28. September
ffein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 28. Sept., Vormittags 11 Uhr: Stetig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. September.	28. September.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,25—17,35 M.	17,25—17,35 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,30—16,55 M.	16,40—16,60 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,50 M.	13,00—14,50 M.

Tendenz am 28. Sept., Vormittags 11 Uhr: Fest.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 29. September. Der „Kölnischen Volkszeitung" zufolge äußerte Staatssekretär von Bötticher in einem Trinkspruche in Remscheid anläßlich der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins, das Gedeihen der Landwirthschaft und Industrie hänge von der Erhaltung des goldenen Guts des Friedens ab; mehrfach seien Befürchtungen wegen Gefährdung des Friedens geäußert, indeß sei, abgesehen von allzeit möglichen Zufälligkeiten, der Friede niemals so verbürgt gewesen als jetzt.

Börse zu Posen.

Posen, 29. September. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 70,50, (70er) 50,70, (Loko ohne Faß) (50er) 70,50, (70er) 50,70.

Posen, 29. September. [Privat-Bericht.] Wetter: trübe.
Spiritus still. Loko ohne Faß (50er) 70,50, (70er) 50,70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 29. September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28.			Not. v. 28
Weizen fester			**Spiritus** matter		
do. Sept.-Okt.	227 —	226 —	70er loko ohne Faß	51 50	51 60
do. Okt.-Nov.	224 75	224 75	70er September	50 80	51 30
Roggen befestigend			70er Sept.-Okt.	50 70	51 —
do. Sept.-Okt.	233 —	234 25	70er Okt.-Nov.	50 50	50 70
do. Okt.-Nov.	229 25	230 75	70er Nov.-Dez.	50 40	50 60
Rüböl still			70er April-Mai	51 —	51 10
do. Sept.-Okt.	62 —	62 10	**Hafer**		
do. April-Mai	61 10	61 —	do. Sept.-Okt.	156 25	155 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 930,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 29. September. **Schluß-Course.**

			Not. v. 28.
Weizen pr.	Sept.-Oktbr.	226 25	226 —
do.	Okt.-Nov.	224 —	225 —
Roggen pr.	Sept.-Okt.	232 —	234 —
do.	Okt.-Nov.	228 50	230 50
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 28.
do.	70er loko	51 50	51 70
do.	70er September	50 80	51 40
do.	70er Septbr.-Oktbr.	50 70	51 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.	50 40	50 80
do.	70er Nov.-Dez.	50 30	50 80
do.	70er April-Mai.	50 80	51 40

		Not. v. 28.			Not. v. 28
Konsolid 4% Anl.	104 80	104 80	Poln. 5% Pfandbr	67 25	67 —
„ 3½%	97 50	97 40	Poln. Liquid.-Pfdbr	64 25	63 80
Pos. 4% Pfandbrf.	100 60	100 60	Ungar. 4% Goldr.	90 10	89 90
Pos. 3½% Pfandbr.	94 60	94 70	Ungar. 5% Papierr	86 90	86 60
Pos. Rentenbriefe.	101 70	101 60	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	153 10	152 —
Posen. Prov. Oblig.	92 70	92 70	Oestr fr. Staatsb Ultimo	125 —	123 50
Oester. Banknoten.	174 —	173 45	Lombarden Ultimo	46 90	47 25
Oestr. Silberrente	78 90	78 60	Neue Reichsanleihe	83 80	84 —
Russ. Banknoten	214 90	215 90	**Fondsstimmung**		
R. 4½% Bdkr Pfdbr.	97 30	97 25	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	76 50	75 75	Gelsenkirch. Kohlen	154 —	152 40
Mainz Ludwighfdto	110 75	110 10	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	56 50	56 25	Dux-Bodenb. EisbA	224 90	224 40
Italienische Rente	89 75	89 60	Elbethalbahn „	„ 92 80	92 60
Russ4kons Anl 1889	97 25	96 90	Galizier „	„ 88 50	88 25
dto. zw. Orient. Anl.	— —	67 75	Schweizer Ctr. „	„ 151 60	151 50
Rum. 4% Anleihe	82 40	82 25	Berl. Handelsgesell.	135 50	134 —
Türk. 1% kons. Anl.	17 90	18 —	Deutsche B. Akt.	146 25	145 —
Pos. Spritfabr. B. A.	72 50	69 50	Diskont. Kommand.	174 50	173 10
Gruson Werke	143 —	143 75	Königs- u. Laurah.	117 75	115 75
Schwarzkopf	229 75	229 25	Bochumer Gußstahl	116 75	115 50
Dortm. St. Pr. L. A.	65 60	64 10	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	29 —	29 10	Russ. B. f. ausw. H	— —	66 40

Nachbörse: Staatsbahn 124 25 Kredit 153 60 Diskonto-Kommandit 175 —.

Stettin, 29. September. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 28			Not. v. 28
Weizen unverändert			**Spiritus** behauptet		
do. Sept.-Okt.	223 —	223 —	per loko 70 M Abg.	53 50	53 —
do. Okt.-Nov	221 —	221 —	„ September „	54 —	53 —
Roggen flau			„ Sept.-Okt. „	52 80	51 —
do. Sept.-Okt.	231 —	232 —			
do. Okt.-Nov.	226 —	230 50	**Petroleum***)		
Rüböl still			do. per loko	10 80	10 80
do. Sept.-Okt.	61 50	61 20			
do. April-Mai	61 50	61 20			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 28. September, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmor.	754	SSW	7	Regen	15
Aberdeen . .	754	S	3	bedeckt	11
Christiansund	747	W	9	Regen	10
Kopenhagen	757	W	4	wolkig	12
Stockholm.	746	WSW	4	halb bedeckt	12
Haparanda	741	S	2	Nebel	9
Petersburg	749	SSW	1	Nebel	11
Moskau .	761	S	1	bedeckt ¹)	8
Cork Queenst.	762	SW	5	Regen	13
Cherbourg.	768	SSW	2	heiter	11
Helder . .	765	W	3	wolkig	14
Sylt. . .	760	WSW	4	wolkig	13
Hamburg .	762	WSW	5	Nebel	11
Swinemünde	761	W	3	heiter	10
Neufahrw .	758	W	3	halb bedeckt	13
Memel . .	754	W	5	Regen	13
Paris . .	770	S	1	wolkenlos	
Münster .	765	SW	4	bedeckt	
Karlsruhe .	770	SW	4	wolkig	
Wiesbaden	768	W	2	bedeckt ²)	
München .	771	SW	5	heiter ³)	
Chemnitz .	768	SW	3	wolkig	
Berlin . .	763	W	5	halb bedeckt	
Wien . .	767	W	3	bedeckt	
Breslau .	765	W	4	bedeckt	
Ile d'Aix .	769	O	3	heiter	13
Nizza . .	765	still		heiter	17
Triest . .	768	W	1	wolkig	17

¹) Bedeckt. ²) Gestern Regen. ³) Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern über dem norwegischen Meere lag, ist ostwärts nach dem Bottnischen Busen fortgeschritten, an der deutschen Küste ziemlich lebhafte westliche Winde hervorrufend. Ein neues Minimum liegt nordwestlich von Schottland, und veranlaßt auf den Hebriden steife, zu Valencia stürmische Südwestwinde, deren Ausbreitung ostwärts zu erwarten ist. Am höchsten ist der Luftdruck über Central-Frankreich und über der Alpengegend. In Deutschland ist bei westlicher und südwestlicher Luftbewegung und durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen, das Wetter trübe und vielfach regnerisch; fast überall ist Regen gefallen, am meisten in Süddeutschland. Nachtfröste werden aus Siebenbürgen gemeldet. Kassel und Kaiserslautern melden Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.